

Halle

Wird Friedhof privatisiert?**Firma interessiert sich für die Anlage - Stadt lehnt eine Übertragung ab - Der Schließungsbeschluss wankt**
VON MICHAEL TEMPEL, 05.04.10, 17:40h, aktualisiert 05.04.10, 18:39h

Blumen auf dem Friedhof in Halle-Neustadt. (FOTO: GÜNTER BAUER)

HALLE/MZ. Im Streit um die geplante Schließung des Friedhofs in Halle-Neustadt hat nun eine Privatfirma ihren Hut in den Ring geworfen. Ein hallesches Bestattungsunternehmen, das noch ungenannt bleiben will, hat nach eigenen Angaben der Stadtverwaltung ihr Interesse signalisiert, den Friedhof betreiben zu wollen. Zudem zeichnet sich ab, dass im Stadtrat eine Mehrheit für eine Aufhebung des Schließungs-Beschlusses gefunden werden könnte.

Laut einer Ratsentscheidung von 2008 soll der Neustädter Friedhof im Jahr 2038 aufgegeben werden, um langfristig Kosten einzusparen und das angebliche Überangebot an Bestattungsflächen abzubauen (die MZ berichtete). Bis dahin dürfen - mit unterschiedlichen Fristenregelungen - bestimmte Bestattungen noch vorgenommen werden. Stadtrat Andreas Schachtschneider (CDU) hat jüngst aber beantragt, den Beschluss wieder aufzuheben. Sein Vorstoß wird im April in den Ausschüssen debattiert.

Mit welchem Konzept nun das Privatunternehmen eine Friedhofsübernahme erwägt, ist weitgehend unbekannt. Nach MZ-Informationen ist aber im Gespräch, neben herkömmlichen Beerdigungen auch Bestattungen unter Bäumen vorzunehmen - vergleichbar mit dem Konzept der bundesweit aktiven Firma "Friedwald".

Beim Neustadt-Verein, der sich für den Erhalt des Friedhofs einsetzt, findet die Offerte Zustimmung. "Das wäre eine Option", sagte Vereinsvorsitzender Udo Mittinger. "Wir hatten eine solche Lösung bereits früher vorgeschlagen, aber die Stadt ist vehement dagegen."

Unterschiedlich fallen die Reaktionen in den Ratsfraktionen aus. Schachtschneider, der die Debatte um den Friedhof neu entfacht hatte, sagte: "Wenn der Erhalt des Friedhofs auf diese Weise gesichert werden kann, wäre das in meinem und im Sinne der Neustädter." Die Fraktionen der SPD, der FDP, der Mitbürger / Neues Forum und der Grünen äußerten sich zurückhaltend bis skeptisch zur Offerte der Privatfirma. Gesprächsbereitschaft signalisierten alle. Als Bedingung für eine eventuelle Übertragung des Friedhofs - so hieß es unisono - dürften der Stadt keinerlei Kosten entstehen. Zudem müssten verträgliche oder geringere Bestattungsentgelte erzielt werden.

Einzig die Linke lehnte eine Privatisierung kategorisch ab. "Ein Privater hätte die selben Kosten wie die Stadt und wäre auf Zuschüsse angewiesen", so Fraktionschef Bodo Meerheim. Und FDP-Fraktionschef Gerry Kley gab zu bedenken, dass es nach Landesrecht keine privaten Friedhöfe geben dürfe - doch könne sich eine Kommune eines privaten Dienstleisters bedienen.

"Uns ist das Interesse eines Unternehmens nicht bekannt", sagte Dörthe Riedel, die Referentin im zuständigen Baudezernat. "Und wenn, wäre es keine Option für uns", fügte sie mit Verweis auf die Gesetzeslage hinzu. "Das Problem des Überangebots an Bestattungsflächen würde so nicht gelöst." Laut Riedel sei die Bestattungsfläche auf dem elf Hektar großen Friedhof nur zu 35 Prozent ausgelastet. Die Bewirtschaftung koste 400 000 Euro im Jahr, Tendenz steigend. Dagegen argumentieren die Schließungsgegner mit stabilen Einwohnerzahlen in Neustadt und damit, dass Gertrauden-, Süd- und Nordfriedhof viel größere Rückgänge bei der Bestattungs- und Auslastungszahl hätten.

Spannend dürfte werden, wie sich die Fraktionen zu Schachtschneiders Antrag verhalten. Neben der Linken kann der CDU-Mann mit Unterstützung der Grünen rechnen. Wenn auch Schachtschneiders Lager sich dem Antrag mehrheitlich anschließen würde - was bislang nicht sicher ist -, könnte der Schließungsbeschluss rein rechnerisch gekippt werden. SPD, FDP und Mitbürger / Neues Forum haben hingegen signalisiert, weiter für die Aufgabe des Friedhofs zu sein. Kommentar Seite 10

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1269291672195>'



KOMMENTAR



FRANK CZERWONN ist skeptisch, dass ein privater Betreiber den Friedhof Neustadt retten kann.

Offene Fragen

Am Neustädter Friedhof scheiden sich die Geister. Einerseits mutet es auf den ersten Blick seltsam an, dass solch großer Stadtteil keinen Friedhof haben soll. Und auch die Einwände der Neustädter bezüglich der drohenden weiten Wege sind verständlich. Andererseits muss die Stadtverwaltung auf die weiter sinkende Zahl von Todesfällen reagieren und dabei die Gesamtsituation aller Friedhöfe beachten. So kam der nachvollziehbare Schließungsbeschluss zustande.

Vom Tisch aber ist das emotionale Thema damit nicht - das zeigen die anhaltenden Debatten. Die Variante eines privaten

Betreibers scheint dem eine neue Wendung zu geben. Sie sollte ernsthaft geprüft werden. Dazu allerdings müsste der Interessent seine Pläne samt der Kostenrechnung erst mal offen auf den Tisch legen. Doch selbst wenn das Problem mit der Gesetzeslage geklärt wäre und auch keine städtischen Zuschüsse benötigt würden - ein funktionierender Neustädter Friedhof hätte Auswirkungen auf die Auslastung der anderen Hauptfriedhöfe. Diese Konsequenzen spielen eine große Rolle bei einer Entscheidung - und dämpfen den Optimismus. *Seite 9*



Den Autor erreichen Sie unter:
frank.czerwonn@mz-web.de